

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Speculum viduarum oder: Widwen-Spiegel, in welchem
der Widwen vielfeltiges Elend, heilsamer Trost ...
beschrieben werden ...**

Gilbert, Jacob

Braunschweigk, 1613

Die Sechste Tugend/der Widwen eigene Person belangend

[urn:nbn:de:bsz:31-127453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127453)

tern vnd. Mühmen zur Ehe greiffen/ Franckpfenni-
ge geben/ vnd mit den Nachbarn freundschaft hal-
ten/ kan auch on Geld vnd Vnkosten nicht abgehen.

3. Not-
pfennig:

1. Kön. 17

Luc. 18.

2. Kön. 4

Endlich/ der Notpfennig wil auch in acht ge-
nommen seyn/ Es kan eine Widwe mit ihren Kindern
in Krankheit fallen/ in Fehrwung vnd hungers not
geraten/ Wie die Widwe zu Sarepta/ Ist muß sie
für den Richter lauffen/ wie jene Widwe/ welcher der
HERR Christus im Evangelio gedencket/ Ist ist
sie mit Schulden beladen/ wie die Widwe zu Elisai
zeit/ Bald hat sie beschwerliche Rechtshandel/ muß
Advocaten halten/ Vrtel lösen/ Die Oberkeit wil
das ire auch haben/ Oder da ist ir etwan der Arme
Lazarus an die Seiten gesetzt/ oder ligt ihr wol gar
für der Thür/ zu welchen allen dan ein Notpfennig
wol von nöten ist.

Sprö. 27

Sol demnach eine Widwe das ire fleissig zu
rath halten/ vnd dem Spruch des Salomonis fol-
gen/ da er sagt. Wer seinen Feigenbaum bewartet/
der isset Früchte davon/ Das ist/ Wer sparsam vnd
rathsam ist/ der wird auch seine Zehr/ Ehr vnd Not-
pfennig haben vnd desselbigen zu seiner zeit gebürlich
geniessen.

Die Sechste Tugend/ der Widwen.
eigene Person belangend.

Widwe

Widwe sol genügend vnd nicht geizig
sein.

Es ist auch eine schöne Tugend / Wann eine
Widwe Ihr lesete genügend an dem / das Ihr
Gott bescheret hat / vnd hütet sich für dem
Schendlichen vnd schedlichen laster dem Geitz.

Denn da werden leider so viel Widwen / son-
derlich vnter etlichen Reichen vnd Woluermöge-
nen gefunden vnd angetroffen / welche mit dem
Was Gott ihnen gegeben / nicht zufrieden / sondern
tag vnd Nacht nach des Nechsten Gut / Ja wol
Schweiß vnd Blut trachten / vnd mit der Eigel
Töchter / dauon Salomon schreibt / ohn vnterlas
vnd on auffhören ruffen vnd schreyen / Bring her /
bringe her / vnd solte es auch der Blutarmen leute /
Kirchen vnd Schuldener Schweiß / Ja des Herrn
Christi Mantel / Rock vnd Hembde selbst betreffen.

sprü. 30.

Dies ist aber / eine schwere / grewliche Sünde /
welche nicht allein eine Mansperson / sondern vnd
zwar fürnemlich eine Weibespersion vnd Widwe
scheußlich vnd vbel verstellet.

In ersten theil dieses Büchleins / Im Elends-
spiegel ist gesagt / Das Gott manche Frau zur Wid-
wen mache / vnd ober sie viel Unglücks im Wid-
wenstande schneyen lasse / Darumb / das etwan Ihr

Nun ist

Mann

Mann oder sie selbst / oder wol beyde zugleich geerbet vnd an des Nächsten Gut sich vergriessen haben. Da sich nu eine Widwe nach Absterbung Ihres Mannes bessern solte / So wird sie erger vnnnd sehet nu erst im Widwenstande an noch mehr zugeitzen / Das ist in Wahrheit nicht allein Vnmenschlich / sondern auch Teuffelisch.

Sintemal eine Christliche Widwe ist eine solche Person / Welche an ihres Mannes stadt / Jesum Christum den rechten Himlischen Breutigam vnd Ehemann / dessen denn der Irdische Mann nur ein Vorbilde gewesen / angenommen hat. Den sie nu in ihrem Widwenstande so viel desto mehr ehren vnd hören sol.

Was saget aber der Himlische Breutigam?

1.
Sott hat
den Geiz
verboten.

Luc. 12.
Matt. 6.

Luc. 16.
Ebr. 13.

Sehet zu / spricht Er / vnd hütet euch für dem Geiz / Denn niemand lebet davon / das Er viel Güter hat / Ihr solt euch nicht Schätze samlen auff Erden / da sie die Motten oder Kost fressen / vnnnd da die Diebe nachgraben vnd stelen. Samlet euch aber Schätze im Himmel / da sie weder Motten noch Kost fressen / Vnnnd da die Diebe nicht nachgraben noch stelen. Denn wo ewer Schatz ist / da ist auch ewer Hertz. Ihr könnet nicht GOTT dienen vnnnd

dem

dem Mammon. Der Wandel sey ohne Geitz/ vnnnd
lasset euch benügen/ an dem das da ist.

Dieser des Sons Gottes Stimme/ sol eine
Christliche Widwe gehorchen/ vnnnd nicht/ was Ihr
Fleisch vnnnd Blut/ welches von Natur zum Bösen
geneiget/ eingibt/ oder aber die Welt/ die im Argen
gantz ersoffen ist / Ihr mit bösen Exempeln fürpre-
diget / oder wol der Geitzteuffel ihr einbleset vnnnd
einhaucht.

Neben diesem hat auch eine Christliche Wid-
we zubedencken / was es für ein schädlich Ding sey
vmb den Geitz.

Der Geitz schadet dem Leben vnnnd schwечhet die
Leibestreffte/ Wie Syrach bezeuget/ Wachen nach
Reichtumb verzehret den Leib vnnnd darumb sor-
gen/ lest nicht schlaffen. Die Geitzhelse sind Vn-
ruhig/ können für Geitz nicht schlaffen noch gedeyen/
vnnnd müssen vor der zeit sterben/ Wie man sihet an
dem Geitzigen Nabal / dem Könige Achab/ Juda
dem Verrehter G. H. Isti. Desgleichen dem A-
nania vnnnd seinem Weibe Saphira / Welchen allen
der Geitz jr Leben verkürzet hat. Dagegen/ wer den
Geitz hasset/ schreibet Salomon/ wird lange lebē/ Ein
genügiger Mensch schleffet sanffter/ gedeyet besser/ ist

2.
Geitz scha-
det Leib
vnnnd Lebē.
Syr. 31.
14.

1. Sam.
25.
1. Kön. 21
Matt. 27
Acto. 5.
Spruch.
28.

Ge

gesünder vnd erreicht ein höhers Alter als ein Geiziger.

3. Geiz
schadet
dem Gu-
te.
Joh. 20.

Der Geiz zerstöret auch des Menschen Haab vnd Gut. Denn wie im Buch Job geschrieben stehet/ So mus der Geizige die Güter/ die er verschlungen hat / wider ausspeyen / vnd Gott wird sie aus seinem Bauche stossen. Seine Güter müssen andern werden/ daß er der nicht fro wird. Warumb dann? Den er hat vnterdruckt vnd verlassen de Armen/ Er hat Heuser zu sich gerissen/ die er nicht erbawet hat/ Sein Wanst konte nicht voll werden.

4. Geiz
schadet
dem Na-
men.
Syrach.
14. 22.
Ephes. 5.
Col. 3.
1. Tim. 6.
Luc. 16.
Syr. 35.

Der Geiz verdunkelt vnd verkleinert auch des Nechsten guten Namen / Denn man nennet sie Geizhässe. Der Weise Mann Syrach heisset sie Lauser/ Karge Hunde/ Karge Filtze/ der H. Apostel Paulus nent sie Götzendiener/ vnd den Geiz heist er Abgötterey vnd eine Wurzel alles Übels. Der Herr Christus sagt / daß die Geizigen für Gott ein Bretzel seyn. So werden sie auch Mörder vnd Bluthunde genent.

5. Geiz
schadet
dem Ge-
wissen.
August.
sprüchl.

Der Geiz verletzet auch das Gewissen / Wie davon der Augustinus in einem kurtzen / aber sehr schönen Sprüchlein gesagt / Die Geizigen haben Lucrum in arca, damnum in Conscientia, das ist/ Den Gewin in der Laden / Aber im Gewissen den

Scha

Schaden. Was ist aber das für ein Gewinn / Das Geld im Kasten haben / vnd einen Nagenden Wurm im Herzen ?

von den
Geizigen

Judas / des H. Erren Christi verrhäter lest ihm ein schönes Geld / dreissig Silberling geliebet / vnd bergibt seinen Unschuldigen Herrn vnd Meister / Bekomet darüber ein solche Angst vnd böse Gewissen / das er nicht weiß zubleiben / Wirfft endlich das Geld den Hohenpriestern für die füsse / gehet hin vnd erhenckt sich. O du Elender Mensch vnd schändlicher Geizhals / Was hat dich nu das Geld geholffen ?

Judas
Geizig.

Es hat auch mit Geizigen leuten solche Belegenheit / das sie nicht beten können / Vnd ob sie schon beteten / Ist doch ir Gebet Gott nicht angenehme vnd wird von im nicht erhöret / Davon höre man / was Job sagt / Wie kan der Geizige an dem Allmechtigen lust haben vnd Gott etwa anruffen ? Ja meinstu / das Gott sein schreyen hören wird / wan die Angst ober in komet ? Was ist aber ein Mensch / der nicht betet / oder ein Mensch / der wol betet / Aber nicht erhöret wird ? Wer nicht betet / sagt Chrysofomus / vnd kein verlangen hat / mit Gott zu reden / der hat gewiß keinen verstand noch Leben in sich / Denn gleich wie der Leib tod ist / wann kein Odem mehr i

Geiziger Leute
Gebet
wird nicht
erhöret.
Job. 27.

Chrysofomus
sprach
von denen
die nicht be

Do

ihm

beten.
lib .i. de
ora.

im ist/ vnd die Pulsader auffhöret zuschlagen: Also ist auch der Mensch in seiner Seele Tod vnd stinckend / Wo in ihr kein Odem oder Pulsader des Scuffzens vnd betens ist.

Ein
Mensch/
der da
betet/ a
ber nicht
erhöret
wird.

Esa. 1. 59

Syrüche.

Sal. 1.

Johan.

7. 8. 12

ge sind

mit Ehren.

Röm. 8.

1. Cor. 5.

Vnd was ist der Mensch / der da betet vnd nicht erhöret wird? Er ist ein Glaubloser / Gottloser vnd Elender Mensch/ dessen Sünden im Wege stehen / Das er von Gott nicht kan erhöret werden / Wie die H. Schrift an vielen orten beweiset vnd bezeuget.

Es können sich auch daher die Geizigen leute für keine Christenmenschen ausgeben/ Denn welche der Geist Gottes treibet/ die sind Gottes Kinder/ Vnd an einem andern Ort schreibt der Apostel/ So Jemand ist/ der sich lest einen Bruder nennen/ vnd ist ein Geiziger oder Reuber / Mit dem solt Ihr auch nicht essen. Wie kan sich der einen Christenmenschen rühmen / der den einigen Gott verlest/ dem Mammon dienet/ vnd einen steten Abgott in seinem Herzen hat? Wie kan der ein Christen sein / den nicht der Geist Gottes/ sondern der GeizTeufel besitzet/ treibet/ süret/ regieret vnd zu mancherley Sünden anhelt vnd verursacht?

Der Geiz hat auch diese Natur vnd Quart an sich/ das er vieler Sünden vnd unglücks stifter vnd

Br. sa.

Befacher ist/ Wie der Apostel von den Geizigen recht
vnd wol gesagt/ Die da reich werden wollen/ die fal-
len in Versuchung vnd Stricke vnnnd viel törichter
vnd schedlicher Lüste/ Welche versencken die Men-
schen ins verderben vnd verdammis.

2. Geiz et
ne Br-
sach vte-
ler Sün-
den vnnnd
vnglücks
1. Tim. 6.
Nabals
Geiz:
2. Sam. 25

Der Geiz brachte den Nabal dahin / das er
für dem David vnnnd seinen Männern sein Herz zu-
schloß / vnnnd derentwegen vor der zeit sterben muste/
Ja sein ganzes Haus were dadurch in groß Un-
glück komen / Wo nicht die Vernünftige Abigail
dasselbe wider abgewendet hette.

Durch den Geiz ward der König Achab ein-
genommen / das er zu einem Reuber vnnnd Mörder
ward an dem fromen Naboth.

Achabs
Geiz.
1. Kön. 21

Der Geiz treib den Gehasi dahin / das er wider
des Propheten Elisei seines Herrn willen von dem
Naaman Feldtheubtman des Königes in Syrien
Geld vnnnd Kleider nam / vnnnd daher sampt seinen
Nachkommen mit dem Aufsatz geschlagen ward.

Gehasi
Geiz.
2. Kön. 5.

Was es vmb den Geiz für ein grewlich Laster
sey / kan man an des Bernhardi Geizwagen etlicher
massen auch verstehen.

Geizwa-
ge Bern-
hardi.

Das erste Radt am Geizwagen heist Pusilla-
nimitas, Kleinmütigkeit / Den die Geizhelse wollen
jmer Verhungern vnd verschmachten / vnnnd können

1. Pusilla-
nimitas.
Sal. pred.
5.

Dooß

Geldes

Lobans
Geiz.

des nimer satt werden/ Je mehr sie haben/ je mehr sie haben wollen/ Wie ein solcher war der Laban/ der nimer genug hatte/wolte jmer mehr haben vnd gönnete dem Jacob nichts.

2 Inhu-
manitas.

Das ander Rad heisset Inhumanitas, Unfreundlichkeit vnd Unbarmherzigkeit. Denn Geizige Leute gemeinlich auch Tyrannisch sind / gönnen niemand nichts/ als jnen selbst/ Sie schonen keines Armen/ keiner Kinder/ keiner Widwen/ Ja wie Salomon sagt/ sie nemen einem andern das Leben/ vnd fressen der Widwen Heuser/ wie der Herr Christus den Geizigen Schriftgelerten fürwirfft.

Sprü. 1.
Mat. 23

3 Contem-
ptus DEI.

Das dritte Rad heist/ Contemptus DEI, Verachtung GOTTES. Denn man predige gleich den Geizigen/ wie vnd was man wolle vnd solle aus GOTTES Warhafftigen Worte / So gilt doch bey jnen nichts sie bleiben/ wie sie gewachsen sind / Gott mag zürnen oder lachen/ Es gilt jnen alles gleich / ja sie dürfen wol den Allmechtigen Herrn lestern vnd schenden/ wie sie der 10 Psalm beschreibet.

4 Oblivio
Mortis.

Das Vierte Rad wird genent Oblivio mortis, Vergessung des Todes. Denn sie meinen / Sie werden ewig Leben/ wie Jener Reiche Geizhals gedachte/ da er sagte vnd eilich mal diese Wort / Ich Wil/ Ich Wil/ widerholete / Er vermeinte lang zu

leben/

leben/ viel zusamen vnd viel guter Tage zuhaben/ Ince 12.
vnd ward doch dieselbe Nacht/ da er den Tag zuvor
seyn Facit gemacht/ seine Seele von ihm genommen/
das er nicht gegleubet hette/ wan mans ihm gleich
zuvor hette sagen wollen.

Es werden auch die Geizigen in dieser Welt 2. Geiz-
ge leute
werden
teulich
gestrafft.
schrecklich gestrafft/ Wie die Exempel Nabals/
Achabs/ Achans/ Gehasi/ Judæ/ Anania vnd Sa-
phira ausweisen/ Welche/ weil sie aus der Heiligen
Schrift vnd Bibel Jederman bekand sind/ Ich an
diesem orte nicht wil erzelen.

Keyser Mauritius war anfenglich ein fromer Keyfers
Mauri-
tij Geiz.
vnd berhümeter Herr/ hatte auch groß Glück in sei-
ner Regierung. Als er sich aber den Geiz einnes-
men/ vnd die gefangene Kriegsleute ehe erwürgen
vnd zustrücken hatwen ließ/ ehe er Jeden mit einem
Vngarischen Gälten lösen wolte/ kam er drüber bey
dem KriegsVolck in solche Vngunst/ Das sie ihn
verliessen vnd seinen Feldheubtman Phoram zu ei-
nem Keyser auffworffen/ der ließ diesen Mauritium
samt seinem Gemahl Constantina/ desgleichen
seinen zween Söhnen vnd dreien töchtern entheub-
ten/ das brachte sein Geiz zuwegen.

Was es mit den Geizigen endlich für einen
Ausgang pflege zuhaben/ Das haben vor Zeiten

Dooij

verstens

Verstendige Henden an dem reichen vnd geizigen
Könige Mida abmahlen wollen / Von demselben
tichten sie / daß er so geizig vnd Geldsüchtig gewest /
daß er von Gott gebeten / Er wolte ihn doch seiner
Bitte gewehren / das alles / was er anrührete / zu
Golde werden möchte / Gedachte / es were der beste
Wunsch / de ein Mensch thun könnte / Sein Wunsch
ward war / denn alles was er angreiff / ward als
bald zu Golde / Darüber er anfänglich trefflich er-
frewet ward / Als er aber jetzt essen wolte / vnd die
Speise angreiff / ward dieselbe auch zu Golde / daß er
musste hungers sterben / Da sahe er erst mit grossem
Schaden / daß er eine törlische vnd Nürrische Bitte
gethan hatte.

Darauf man wol vernemen kan / wie der Geiz
den Menschen endlich stürze vnd verderbe / Daher
der Weise Mann Sprach nicht vnrecht geschrieben /
Viel kommen zu Vnfall omb Geldes willen vnd
verderben darüber für ihren Augen.

Syr. 31.

10. Geiz-
ge wer-
den ver-
dammet
1 Cor. 6.

1 Tim. 6.

Endlich verschleust vnd versperret die H. Schrifft
den Geizigen den Himmel vnd theilet ihnen das Hel-
lische Feuer zu. Wisset ihr nicht / spricht Paulus /
daß die Vngerechten / Diebe vnd Geizigen das
Reich Gottes nicht ererben sollen? Sie müssen
endlich ins Verderben vnd Verdammnis sincken / vnd

mti

mit jenem Reichen Mann hören/ Gedencke Sohn/
daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Le-
ben/ Jethund mußt im Hellschen Feuer gepeyniget
werden ewiglich.

Luc. 16.

Ambrosius schreibet/ Gleich wie ein klein Na-
delöhr ein groß Gameel nicht lest durch sich gehen:
Also lest die enge Pforte des Himmels auch nicht
durchschleiffen einen Reichen / der geizig ist / vñnd
daß seine mit Lügen vñ betrug zu wege gebracht hat.

Ambro-
si sprach
von den
Geizig.
Serim. 10

Ist das nu nicht eine grosse Blindheit/ daß ein
Mensch vmb des Zeitlichen vñnd Irdischen willen
verschertzet das Himlische/ Herrliche/ selige Leben/
vñnd stürzet sich in die Ewige Pein vñnd Qual?

Der Herr Christus warnet trewlich / wñ hülffs
den Menschen / spricht Er / wann er gleich die ganze
Welt gewünne vñd neme Schaden an seiner Seele?
Augustinus schreibet / Quæ est illa animarum insa-
nia, amittere Vitam, appetere mortem, acquirere
aurum & perdere cœlum? Das ist:

Mat. 16.

Aug. lib.
de Verbis
Domini.

Nich welch ein Vñverstand ist das/
Ja Schandtohrheit ober die Maß/
Der Mensch nur nach dem Sterben tracht/
Das Edle Leben er veracht/
Das zeitliche Gold er suchen thut/
Verscherzt damit das Ewige Gut.

Dem

Demnach/ weil der Geiz ein schendlich vnd vberaus schedlich Laster ist/ vnd sonderlich einer Widwen vbel anstehet/ Sol eine Christliche Widwe das selbige fliehen vnd meiden/ als den Teuffel selbst/ vnd jr an dem/ das Ihr Gott bescheret hat/ genügen lassen/ Des ist ein grosser Gewinn/ wer Gottselig ist/ vnd lesset jm genügen/ leret vns der H. Apostel Paulus / Wir haben nichts in die Welt gebracht / Darumb offenbar ist / Wir werden auch nichts hinaus bringen. Wann wir aber Nahrung haben vnd Kleider/ Oder wie Syrach erinnert/ Essen vnd Trincken/ Kleider vnd Wohnung/ so lasset vns benügen vnd dabey gedencen/ das wenige/ das ein Gerechter hat/ ist besser/ denn das grosse Gut vieler Gottlosen / vnd ist besser wenig mit Gerechtigkeit/ denn viel Einkomens mit Vnrecht.

Widwe
zu Zar-
pach.

Die Widwe zu Sarepta war eines geringen Vermögens/ Gott wuste aber jr dasselbe in der grossen Zewrung also zu vermehren/ das sie sampt ihrem Sone vnd Hause / so wol auch dem Propheten Elia zur genüge erhalten ward.

Noemi.
Ruth.

Die Noemi vnd Ruth sind auch zwei arme Widwen gewesen/ vnd gleichwol haben sie inen an dem wenigen/ so sie gehabt/ genügen lassen / Ruth heisset so viel als Saturata / Eine die jr lesset genügen/ ist erst-

tiget

tiget vnd erfüllet/dadurch daß on zweiffel auch mit
angedeutet wird/Das sie nicht geizig sondern genü-
gig müße gewesen sein/Welcher Exempel eine Christ-
liche Widwe auch fleißig folgen sol.

**Die Siebende Tugend/Welche auff
der Widwen eigne Person gerichtet ist.**

Widwe sol verstendig vnd vernünfftig sein.

Stehet einer Christlichen Widwen auch
nicht allein seer wol an/sondern ist jr auch
zum höchsten von nöten/das sie vernünfft-
tig vnd verstendig sey / das ist/das sie die
Gradus Bonorum / wie sie sich nemlich in allerley
Gütern des Glücks/des Leibes vnd der Seelen ver-
halten soll/gebürlich wisse zu vnterscheiden.

Den manchen Widwe gefunden wird/welche
allein auff die Glücks vnd Leibesgüter wol abgerich-
tet ist/vnnd der Seelen Gut dabey vergisset / oder
doch dasselbige ganz gering achtet.

Wie manchen Widwe tichtet vnd trachtet tag
vnd nacht auff das zeitliche Gut/vnd damit sie des-
selbigen viel zusammen bringen möge / Ist sie ver-
schmitzt vnd verschlagen genugsam/raffet vnd kratzet
zusammen/Was sie bekommen kan/Es sey gleich Recht
oder Vnrecht.